

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeiterinnenverein Arbon. Die Kämpfe und Krisen in der Stickerindustrie, vorab im Etablissement Heine haben unsere Kräfte lahmgelegt. Nun beginnen wir uns langsam von diesen Schlägen zu erholen.

An der öffentlichen Versammlung vom 26. Juli im „National“ fanden wir uns wieder zusammen. Die Worte unserer Sekretärin, Genossin Walter, entflammten uns zu neuem Mut, zu neuer Arbeit im Kampfe gegen wirtschaftliche Ausbeutung und soziale Unterdrückung. 17 Mitglieder meldeten sich zum Eintritt in unseren Verein. Der Großteil der anwesenden Männer verlangte gleichfalls Eintrittsformulare für die Frauen daheim, und was vor allem im gegebenen Augenblicke für uns wertvoll ist, die Genossen vom Unionsvorstand haben uns tatkräftigen Beistand zugesichert, so daß unser Verein in kurzem wieder aufblühen dürfte.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes.

Juni und Juli 1910.

Anwesende Genossinnen: Dunkel, Zinner, Kolb, Tobler und die Sekretärin, Genossin Walter. Entschuldigt abwesend: Genossin Reichen.

Es fanden an 2 Sitzungen Besprechung und Erledigung folgender Transkanden statt: Gründung einer Hilfskasse für den Arbeiterinnenverband. Obligatorium der „Vorkämpferin“ für alle Verbandsmitglieder. Zeitpunkt für beide Urabstimmungen August bis Ende September. Bekanntgabe in der Augustnummer der „Vorkämpferin“. Mandatausstellung an den Sozialistischen Frauenkongress in Kopenhagen für Genossin Marie Walter. Anschaffung von 100 Broschüren unseres Gewerkschaftssekretärs Huggler: Teuerung in der Schweiz und 50 Broschüren der Genossin Dr. B. Farbstein: Die Ziele der Frauenbewegung auf Verbandskosten zur Ueberweisung an alle unsere Sektionsvorstände.

Tätigkeitsbericht des Arbeiterinnensekretariates

pro Monat Juli 1910.

Die Sekretärin hielt im Monat Juli 12 Referate, darunter 9 Agitationsvorträge und nahm an 11 Sitzungen teil. Neben der Erledigung von Korrespondenzen — 42 Briefeingängen stehen 65 Briefausgänge gegenüber — wurden zahlreiche schriftliche Arbeiten, Zirkulare, Berichte etc. neben den redaktionellen Arbeiten bereinigt.

Die agitatorische Tätigkeit im Zürcher Oberland, im Bezirk Bülach und Kanton Aargau stieß überall auf die nämlichen, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise charakteristischen Verhältnisse. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wagen sich manchenorts aus Furcht vor Maßregelungen nicht in die Versammlungen. Die vornehmlich am Abend betriebene Hausagitation durch die Sekretärin führte nicht selten zu interessanten Ermittlungen. Es liegt etwas wie Fatalismus besonders auf den weicheeren Frauengemütern, woran größtenteils die zunehmende Teuerung Schuld trägt. Die wenig geschulten

und wenig einsichtigen Männer- und Frauenköpfe vermögen sich in unserer heutigen in mehrfacher Beziehung unheilvollen Wirtschaftsordnung nur schwer oder gar nicht zurechtzufinden. Die überzeugendsten Worte prallen ab an der vorgefaßten Meinung über die gegenwärtige Zwecklosigkeit des Widerstandes gegen die festgefügtten Unternehmerorganisationen. Es bedarf wohl nur eines frischen Anstoßes von außen, der weittragenden Ergebnisse des Sozialistenkongresses in Kopenhagen, der in Aussicht stehenden großen deutschen sozialdemokratischen Reichstagswählerfolge etc., um die gegenwärtige Stagnation zu brechen und unserer schweizerischen Bewegung neuen Impuls einzuhauchen.

Bemühend ist die Tatsache, daß auf dem Lande der Bierhohkott nicht gehalten wird. Der Mangel einer einheitlichen, über das ganze Schweizergebiet sich erstreckenden Presse mag die Ursache dieser Erscheinung sein. Auf alle Fälle steht es auch mit der Arbeiterbewegung überall da schlimm, wohin unsere Zeitungen nicht zu dringen vermögen.

Spezielles Interesse auch von seiten der Genossen verdient die Jugendbewegung. Die Sekretärin machte es sich bisher immer zur Pflicht, überall wo es ihr tunlich erschien, zur Gründung von Jugendorganisationen anzuregen. Haben wir die Frauen und mit ihnen die Kinder für unsere hohen Ziele gewonnen, so braucht uns um die Zukunft der arbeitenden Menschheit nicht bange zu sein.

Zur Belebung unserer Vereinstätigkeit.

Der Zentralvorstand wird nächstens an alle Arbeiterinnen-Vereins-Vorstände zuhanden der Vereinstmitglieder eine größere Anzahl Broschüren versenden: Hugglers Teuerung in der Schweiz, Dr. B. Farbsteins Ziele der Frauenbewegung und das neue Schweiz. Zivilgesetzbuch.

Es steht nun zu erwarten, daß die über mehr Mußezeit verfügenden und redegewandteren Genossinnen gerne den Anlaß benützen werden zur Vertiefung in die Probleme der Teuerung, der Arbeiterinnenbewegung etc., um die so gewonnenen Ergebnisse zu kurzen Referaten in der Zeitdauer von 5, 10 Minuten bis zu einer halben Stunde in den Monatsversammlungen zu verwenden. Vielleicht ließen sich auch, dem Beispiele des Arbeiterinnenvereins Bern folgend, ohne große Schwierigkeiten Diskussionsabende für die eifrigen vorwärtstrebenden Genossinnen einführen in unseren Sektionen. Es sind ja allerorts immer einige Parteigenossen gerne bereit, wenn die Umstände es erfordern, unseren Frauenorganisationen mit Rat und Tat beizustehen. Wünschenswert wäre vor allem, wenn der reiche, schier unerschöpfliche Inhalt von Bebel's Buch: „Die Frau und der Sozialismus“ allen unseren arbeitenden Frauen vermittelt werden könnte. Dazu bieten aber gerade die Monatsversammlungen die beste Gelegenheit, wo neben den üblichen trockenen Geschäftsaktanden auch dem Frauengemüt die entsprechende Geistesnahrung verabfolgt werden